

Frauen sichten Süchte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen sichten Süchte

Unter diesem Titel lädt die Arbeitsgruppe „Frauen und Sucht“ des VSD (Verein Schweizer Drogenfachleute) am 15./16. Februar 1991 interessierte Frauen zu einer Tagung nach Olten ein (genauere Angaben in der Rubrik ‚Veranstaltungen‘). Dass (Drogen-)Sucht von Frauen geschlechtsspezifische Ursachen und Erscheinungsformen hat und es folglich auch frauenspezifische Therapie und Beratung braucht, wird in der Schweiz erst ersatzweise diskutiert. An dieser Tagung soll der Frauenblick auf (Frauen-)Süchte ein feministisch-emanzipatorischer sein. Ausgehend von einem Grundsatzreferat zur Auswirkung der Geschlechterdifferenz auf die Situation von Frauen in der Schweiz werden in weiteren Beiträgen die damit zusammenhängenden Ursachen von Sucht, ihre Erscheinungsbilder, die Unterschiede zu männlichen Drogenkonsumenten sowie biografische Unterschiede zwischen süchtigen und nicht-süchtigen Frauen herausgeschält.

Neben Theorie und Analyse werden sich die Tagungsteilnehmerinnen auch mit dem wichtigen Teil der praktischen Umsetzung und bestehenden oder geplanten frauenspezifischen Therapieeinrichtungen und deren Erfahrungen auseinandersetzen. Vertreterinnen von laufenden Projekten in Deutschland und in der Schweiz werden über ihre Arbeit informieren. Zudem sollen die teilnehmenden Frauen die Möglichkeit haben, ihre persönliche Arbeits-Situation und die Möglichkeiten für frauenspezifische Ansätze und Projekte miteinander zu reflektieren. Weitere Informationen, Tagungsprogramm und Anmeldung bei: Angela Brianza, Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle, Bahnhofstr. 2, 4900 Langenthal.

Frauen im Aargau

Frauen haben sich im ganzen Kanton für ihre Rechte und Bedürfnisse eingesetzt. Diese grossen Anstrengungen fanden eine gute Resonanz in der Presse und wirkten sich bei den Wahlen auf Kantons- und Gemeindeebene aus. Mit profilierten Vorstössen und Voten haben Frauen im Grossen Rat die Durchsetzung der gleichen Rechte gefordert. In verschiedenen Gemeinden haben sich Gruppen zur Einführung der Tagesschule gebildet, die Kindergärtnerinnen wehren sich für bessere Arbeitsbedingungen – und der Regierungsrat hat immer noch Mühe mit der Gleichberechtigung.

Das, vieles mehr und Adressen von Frauengruppen sind in der Broschüre **Frauen im Aargau – der Aargau und die Frauen** zusammengestellt.

Frauen im Aargau – Der Aargau und die Frauen. Fr. 8.-
Bezugsadresse: **Feministische Interessengruppe, Postfach 2, 5430 Wettingen 2**

Nottelefon Basel

Rund ein Drittel der Frauen, die bei der Beratungsstelle Nottelefon für vergewaltigte Frauen Unterstützung suchen, wohnt im Kanton Baselland. Diesem Umstand trägt jetzt auch der Trägerinnenverein, der die Arbeit des Nottelefons unterstützt, Rechnung: Neu haben im Vorstand des Trägerinnenvereins Frau Doris Salathé (Lausen), Frau Myriam Spiess (Bubendorf), Frau Dorothee Widmer (Birsfelden) und Frau Simone Wildhaber (Oberwil) Einsitz genommen. Sie alle sind Fachfrauen aus verschiedenen Bereichen, die ihre Erfahrung zur Unterstützung der Arbeit der Beratungsstelle Nottelefon einbringen.

Im weiteren hat sich der Verein auch für Passiv-Mitglieder geöffnet: Frauen und Männer, die die Arbeit des Nottelefons ideell und finanziell unterstützen wollen, können dem Verein entweder als Mitglied (30.- im Jahr) oder als Gönnerin, resp. Gönner (1000.- im Jahr) beitreten. Die Erweiterung der Öffnungszeiten der Beratungsstelle (Mo - Fr 10-13 Uhr und 14-16 Uhr) hat sich bewährt. Immer mehr Frauen wenden sich an die Beratungsstelle. Mit den knappen Mitteln des Kantons Basel-Stadt, der Unterstützung der GGG, Beiträgen verschiedener Gemeinden aus Baselland und Spenden von Privaten, konnte das Nottelefon bisher seine Aufgabe wahrnehmen. Die Beratungsstelle ist aber nach wie vor auf die Unterstützung von Öffentlichkeit und Privaten angewiesen.

Autobusse nur für Frauen

In Thailands Hauptstadt Bangkok werden künftig besondere Busse nur für Frauen eingesetzt. Damit sollen Thailänderinnen und ausländische Touristinnen vor Belästigungen geschützt werden, teilen die Verkehrsbetriebe in Bangkok mit. Der Massnahme seien anhaltende Klagen weiblicher Fahrgäste über Belästigungen vorangegangen, hiess es. Die Frauenbusse, die von August an eingesetzt werden, sollen anders gestrichen sein als die üblichen blauweissen Busse Bangkoks.
aus: BaZ, 3.1.91

FrauenRadioTreffen in

Zürich

Radio machen ist für die meisten Frauen ein relativ neues Terrain. Noch dazu autonomes, feministisches Radio an einem freien Sender, wie dem Radio LoRa.

Zu sagen hätten wir Frauen ja mehr als genug, aber es fällt uns oft nicht leicht, das Radio als unser Medium anzusehen, und damit ganz selbstverständlich und selbstsicher umzugehen.

Gerade weil Radiomachen für uns immer wieder neue Erkenntnisse bringt, ist uns Frauen von der Hälfte des Äthers bei Radio LoRa der Austausch mit anderen feministischen Radiomacherinnen wichtig. Diesen Sommer haben wir während einer Sexismusdebatte am LoRa die Solidarität von Frauen von Radio Dreyeckland in Freiburg (damalige BRD) erhalten. Wir wollten auch ihre Situation kennenlernen und beschlossen kurzerhand ein FrauenRadioTreffen in Zürich zu organisieren. Eingeladen waren Frauen von feministischen Frauenprogrammen bei freien Sendern im deutschsprachigen Raum. Und die Frauen kamen. Aus Deutschland, Österreich und der Schweiz trafen sich vom 26. - 28. Oktober im Frauenzentrum Zürich 35 radioerprobte Frauen, und solche, die es werden wollen. Vertreten waren das feministische Radio St. Pauli in Hamburg, Dauerwelle bei Radio Z in Nürnberg, das Frauen- und Lesbenradio Freiburg, Kassandra bei Radio Förderband in Bern, Frauen von Radio Dreyeckland in Freiburg und eine Frau der Uni Wien.

Wir diskutierten über Themen wie: ‚Was macht ein feministisches Radio aus?‘, ‚Die Beziehung eines Frauen- und Lesbenradios zur Frauen- und Lesbenbewegung?‘ und ‚Die Möglichkeiten eines Frauenprojekts in einem gemischtgeschlechtlichen Projekt?‘.

Für alle Anwesenden war das Treffen sehr befruchtend und ermutigend: zu sehen, dass du nicht alleine bist, mit dem Versuch, Radio zu machen. Wir beschlossen eine engere Zusammenarbeit, wie z.B. der Austausch von Sendungen sowie vermehrte Solidarität und gegenseitige Unterstützung in schwierigen Zeiten. Alle sehen wir gespannt dem nächsten FrauenRadioTreffen entgegen, das 1991 bei anderen RadioFrauen geplant ist.

Der FrauenRadioReader mit Selbstdarstellungen der verschiedenen Frauenprogrammen kann für Fr. 3.- beim Radio LoRa, Frauenstelle, Postfach 765, 8026 Zürich bezogen werden.